

STAVO GRÄTER

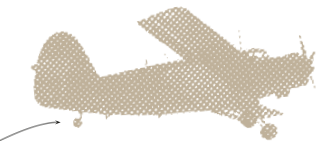


RÜCKKEHR AUS DEM 1. WK

GRÜNDUNG DER DERA

ERFOLGE DER DERA

TOD IN DEN USA



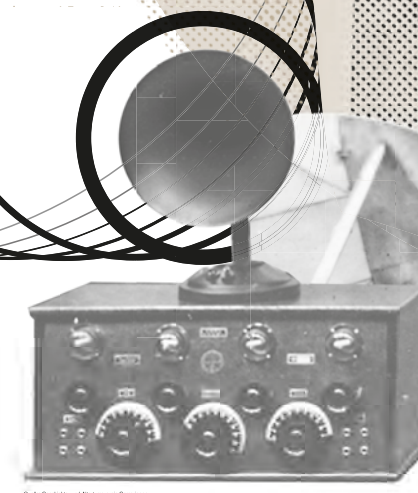
VON GOMARINGEN NACH ÜBERSEE

Stavo Gräter wird in eine Fabrikantenfamilie hineingeboren, doch schon bald zeichnet sich ab, dass seine Leidenschaft nicht den Stoffen gilt und sein Herz für etwas anderes schlägt. Diese Abkehr vom Kerngeschäft der Familie bleibt nicht ohne Folgen. Der Konflikt zwischen Gräter senior und junior spitzt sich soweit zu, dass Stavo sein Glück in der Ferne sucht und in die USA auswandert.



Stavo Gräter mit seiner Frau
im Herbst 1924 in Berlin.

DEUTSCHE RADIO-GESellschaft VERKAUFSBÜRO: STUTTGART FABRIK FÜR DRAHTLOSE TELEFON GOMARINGEN



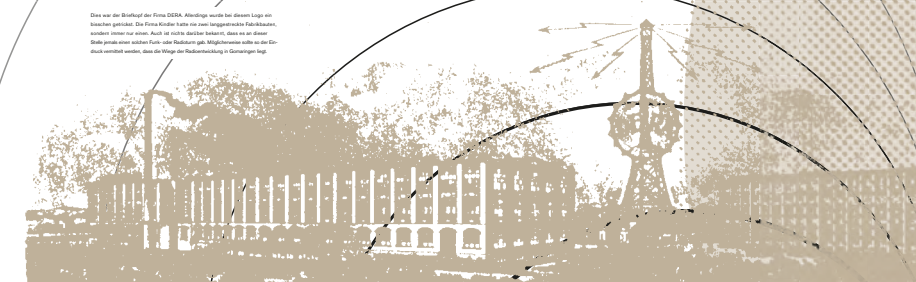
Stavo Gräter und Martin Kern



Stavo Gräter (links) und Martin Kern (rechts) im Jahr 1924



DEUTSCHE RADIO-GESellschaft n.H. DERA
Fabrik für drahtlose Telefon
Gomaringen



Richard Gustav Erich Gräter (* 21. März 1900 in Ohmingen), genannt „Stavo“, soll einmal die Geschäftsführung der Kröcher'schen Fabrik übernehmen – so jedenfalls die Pläne seines Vaters Gustav Gräter. In Erben Weidling (1914-1918) kommt der junge Stavo mit dem Fliegen und der Radiotechnik in Berührung. Beides erfährt seine Leidenschaft, die im Vorjahr nicht mehr isolieren sollte. Da Stavo noch kurz vor Kriegsende zum Piloten ausgebildet wurde, erlangte er infolge Entlassung in diesem, damals noch junge, Vorkriegszeit. Darüber hinaus lernte er im Krieg mit der Radi- und Funktechnik eine damals ganz neue Form der Nachrichtenübermittlung kennen. Dieser revolutionäre Technik begeht er so sehr, dass er kurz nach seiner Heimkehr beginnt, aus alten Feldtelefonen ein Radiogerät zu basteln. Unterstützung wird er dabei von Martin Kern, der zwar eigentlich als Holzmaschinenmechaniker bei Kröcher beschäftigt ist, sich wegen seines großen technischen Interesses aber auch für die neue Radiotechnik begeistert. Mit großem Elan basteln die beiden Freunde in Gräter'scher Laboratorien. Zu Beginn äußert der Vater die Nebenbeteiligung der beiden nach. Als aber Stavo und Kern sich immer intensiver ihrer Basteleien hingeben, platzt dem Vater eines Nachts der Krater. Er wirft „les ganze Radiogerät“ aus dem Fenster in den Schnee, wodurch bereits alle Bauteile zerstört werden. Doch als ein schelmischer Martin Kern als einer der ersten zur Arbeit kommt, sammelt er alle Gerbstücken wieder ein. Die „Bastelgeräthchen“ sind zwar durch den übertriebenen Wortschwallud weiterentwickelt, erweist ein paar Einzelteile aber noch zu gebrauchen. Die beiden Freunde lassen sich von ihrem Traum eines eigenen Radios nicht abbringen und basteln in Geheimen weiter. Diese Beharrlichkeit bringt schließlich auch den Vater zur Einsicht und er unterstützt die beiden Radiomane. 1920 wird die Deutsche Radio-Gesellschaft n.H. (DERA) Fabrik für

drahtlose Telefonie mit Stammort in Gomaringen gegründet. An jener Stelle, wo sich heute der Pilotenklub befindet, wurden damals Radiospulen gewickelt. Die Gomaringer Schwestern Ruggeler lernten die passenden Gehäuse. Die Geräte aus Gomaringen schienen mit den großen Namen wie Telefunken problemlos mithalten zu können. Zunächst entfiel die DERA bereits im Mai 1924 auf einer Radio-Börsenveranstaltung in Stuttgart aus und verkauft Radiopflöge bis nach Spanien. Der größte Coup gelang dem noch jungen Unternehmen im selben Jahr, als ein Gerät der Firma DERA in den ZR 10 – innerhalb des damals weltgrößten Luftschiff – eingebaut wird. DERA ist also ein voller Erfolg. Trotzdem möchte Vater Gräter nicht weiter in Stavo und Kern's Stockingford investieren. 1928 kommt es zu einem großen Streit zwischen Vater und Sohn, infolge dessen Stavo nach Amerika auswandert. Dort findet er Anstellung in einer Radiofabrik und folgt zudem seiner zweiten großen Leidenschaft, indem er eine Flugfabrik gründet. Doch der amerikanische Traum währt nur kurz, denn Stavo Gräter kommt bei einem Flugplatzbrand 1928 ums Leben. Sein Leichnam wird nach Deutschland überführt und in Gomaringen beigesetzt. Wie wäre wohl die Geschichte der DERA weitergegangen, wenn Stavo und Kern ihre Ideen in Gomaringen weiterentwickelt hätten? Vielleicht wäre das Waisental zu ähnlichem Wohlstand gelangt wie das Silicon Valley – wer weiß?

DERA-Audion

Das hier abgebildete Exponat ist eines der letzten DERA-Geräte weltweit. Nach fast 100 Jahren gelangt es wieder an jene Stelle zurück, an der es einst gebaut wurde. Das schwarze Holzgehäuse wurde von der Schwäbischen Ruggeler hergestellt, die noch heute in Gomaringen ansässig ist. Die Drähte und Spulen wurden von der Firma DERA gefertigt. Die Produktionsstätte befindet sich hier im Gebäude, an jener Stelle, an der heute der Pilotenklub ist.

Anfang der 1920er Jahre steckte die Radiotechnik noch in den Kinderschuhen und verschiedene Firmen versuchten, sich mit Erfindungen und Patenten an der Entwicklung dieser revolutionären Technik zu beteiligen. Grundlage der meisten Radiopflöge der damaligen Zeit war die Erfindung des Amerikaners Lee de Forest. Er erfand 1907 ein Radiostrompflöge, die er „Audion“ nannte. Auch in Gomaringen wurden damals Geräte von diesem Typ produziert.

Das Audion empfängt Funkwellen, auf denen Informationen gelangt sind. Für den Transport der Wellen müssen diese Informationen jedoch verändert, d.h. „moduliert“ werden. Um ein höheres Tonsignal zu erhalten, müssen die Informationen jedoch am Audion wiederum angepasst, das heißt „demoduliert“ werden. Um die durch Demodulation hörbar gemachten Tonsignale hören zu können, mussten die zwei Stecker eines Kopfhörers in die unteren Buchsen (im „Jockey“) beschaltet werden.

Dieses DERA-Audion ist Zusage des Plönertages der beiden Gomaringer Stavo Gräter und Martin Kern. Mit ihrem Enthusiasmus für die Radiotechnik prägen sie die Wirtschaftsgeschichte Gomaringens in 1920er Jahren und nahmen somit Anteil an der Entwicklung des damals revolutionären Mediums Radio. Die Geschichte- und Atomiumverein Gomaringen konnte dieses Exponat mit Hilfe der Sparkasse Tübingen, Filiale Gomaringen sowie der Gemeinde Gomaringen erwerben und stellt es hier im neuen Rathaus als Dauerleihgabe zur Verfügung.